

Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sen wie auf anderen Gebieten, so auch im akademischen Nachwuchs auf Qualität halten.

* * *

Wir hätten, wenn es der Raum uns gestattet hätte, gerne noch ein Wort gesagt über das ganz vorzügliche Referat, das Prof. Dr. M. Zollinger in der Fachgruppe der Deutsch-

lehrer über das Thema: „Die Beurteilung des Mittelschülers im Deutschunterricht“ gehalten hat.

Die nächste Jahresversammlung des VSG wird voraussichtlich im Oktober 1945 in Lausanne im Rahmen eines Ferienkurses stattfinden.

Freiburg.

Dr. A. Vonlanthen, Prof.

Umschau

Jahresversammlung des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz

9./10. September 1944 in Zug.

Es war ein köstliches Reisen, an jenem 9. Sept an die Generalversammlung des VKLS in Zug! Die Obstgärten strotzten von herrlichen, reifen Früchten, Sonnenblumen lachten uns ins Abteil, und unser kleines Trüpplein kath. Lehrerinnen fuhr durch und durch erwartungsfroh ins Herz der Schweiz, nach Zug. Wie freuten wir uns doch, liebe, gleichgesinnte Kolleginnen zu treffen! Losgelöst von der heimatlichen Schulstube, und doch immer mit ihr verbunden, erwarteten wir ein schönes Bündelein Anregungen und Ideen.

Die Delegiertenversammlung brachte neben den üblichen Traktanden Bericht über Exerziatengelegenheit und diesbezügliche Wünsche. Auf die Stellenvermittlung der kath. Lehrerinnen in Basel wurde hingewiesen, der Beitrag an die Hilfskasse trotz Defizit beibehalten. Jede Delegierte solle an der nächsten Delegiertenversammlung über die Tätigkeit ihrer Sektion kurz referieren. Solothurn wurde vorgeschlagen als Tagungsort 1945. Fr. Elsa Bossart, die neue Zentral-Präsidentin, erledigte mit ihrem Stab alle Geschäfte schneidig, so dass wir um 17 Uhr alle bereit waren, an der Stadtführung durch Dr. Koch, Zug, teilzunehmen.

Wie wurde uns das Städtlein Zug lieb und vertraut nur in dieser kurzen Führungsstunde! Herr Dr. Koch gab aber auch sein Bestes und erzählte unermüdlich vom alten, grossartigen Geschlecht der Zurlauben vor ihrem Epitaph in der Oswaldskapelle, von Ringmauern und Gräben, von alten Bürgerhäusern und ihrer glorreichen Vergangenheit, von der prächtigen St.-Oswaldkirche mit der klaren, ruhigen Front, von der im See unheimlich

verschwundenen Unterstrasse bis zuletzt vom reizenden „Glorietli“ gegenüber dem „Hirschen“. Immer deutlicher erstand uns das Bild der interessanten Seestadt Zug in bewegter Vergangenheit bis in die lebendige Gegenwart hinein. —

In der Missionsarbeitsgemeinschaft gab Angela Bläsi von Solothurn begeistert Bericht über die Tätigkeit unseres Zirkels in Solothurn, der im laufenden Jahr „Die Frau in den Missionen“ behandelt.

Das Nachessen vereinigte eine recht grosse Zahl Lehrerinnen im gastlichen „Hirschen“, wo auch die darauf folgenden Darbietungen der Laienspieler stattfanden.

Das war ein schöner Abend und wir danken Fr. E. Bossart ganz speziell als Dichterin und Regisseurin für ihre grosse Arbeit und Mühe!

„Die drei Wege“, ein Spiel für junge Mädchen, redete zu uns in der Sprache der Liturgie und der Bibel. Das war ein feines Beispiel für die Bühne der Kongregation oder anderer Jugendvereine, und wir Lehrerinnen und Leiterinnen waren dankbar für diesen Hinweis. Ganz im warmen, modernen Leben handelte das „Bruderklusenspiel“ mit seiner grossen Entscheidungsfrage: mit Christus oder gegen Christus im öffentlichen, im Berufsleben.

Solche Laienspiele rufen zur Besinnung! Das war gesunde, starke Kost, die wir alle, innerlich ergriffen, genossen. Stehen wir doch so oft in unsern Landgemeinden im Kampf um ein gutes, weltanschaulich tapferes Spiel auf der Dorfbühne. Und wie oft schon mussten wir dem landläufigen Ge-

schmack nachgeben, weil einfach keine kürzeren, guten Laienspiele aufzutreiben waren!

Frl. Elmiger aus Luzern vertiefte in ihrem Kurzreferat manchen Gedanken, der in uns gereift war während des Spiels: Beim Schul- oder Vereinstheater gilt es streng sein in der Auswahl, aber grosszügig bei der Ausführung. Es gilt ferner, durch echte, gute Theaterliteratur nicht nur die Zuhörer zu erheben, nein, besonders die Laienspieler selber sollen durch die lange Zeit der Proben durch ihre Rollen positiv beeinflusst werden. Apostelgeist wecken! Wie manches Schulkind überwindet Schüchternheit und Hemmungen der gut ausgewählten Rolle zulieb. Andererseits gelingt es uns vielleicht, einen kleinen „Allersbesserwisser“ zu dämpfen durch etwelche Schwierigkeiten beim Spiel. Jedem aber wird Hilfe und Fortschritt.

Der Sonntagmorgen begann verheissungsvoll in der Liebfrauenkapelle mit der Missa rezitata. H. H. Prof. Leo Kunz von Zug feierte die hl. Messe in Vertretung des H. H. Ortspfarrers, Domherr Schnyder, und hielt die Ansprache, die uns tiefen Eindruck hinterliess.

Um 9 Uhr trafen wir uns wieder im „Hirschen“ zur Hauptversammlung. Die Traktanden: Protokoll, Kassabericht, Jahresrechnung wurden verlesen und genehmigt. Frl. Schwarz, Kriessern (Rheintal), lenkte unsere Aufmerksamkeit auf die Krankenkasse des VKLS und Frl. Seitz, Zug, auf die so notwendige Unterstützung der Hilfskasse. Ebenso interessierte der Bibliothekbericht von Fräulein Schlumpf.

Die beiden Referate standen ein für „unsern Dienst am Vaterland“, jedes auf seine Weise.

H. H. Prof. L. Kunz, Zug, gab uns die religiös-sittliche Grundlage dazu. Der sehr interessante Vortrag wird in unserer Rubrik allen Lehrerinnen zugänglich gemacht werden, ebenso die gehaltvolle Predigt.

Frl. Nelly Gattiker sprach darauf über die praktische Aufgabe der Frau im Staat:

Dass der Gedanke der Wehrgesinnung immer lebendig bleibt, dafür sollen wir sorgen. Die vie-

len militärischen Einsatzmöglichkeiten der Frau fördern, sich melden dazu. Zur Ordnung nach innen müssen Mann und Frau sich bemühen. Gedanken des Neides und der Zersetzung durch aufbauende ersetzen. Die Schweiz als Wohlfahrtsstaat bringt uns genug Aufgaben. Wir, unsere Gemeinschaft, soll den christlichen Standpunkt in alle soziale Arbeit tragen. Es sind noch viel zu wenig katholische Frauen ihrer Sendung bewusst in den Frauen-Organisationen!

Die „frohe Botschaft“ ist nicht für die Ofenbank! Gottesdienst umfasst auch den Dienst am Vaterland. —

Reicher Beifall verdankte die beiden Referate.

Am darauffolgenden Mittagessen wurden wir offiziell begrüsst durch Sek.-Lehrer Alb. Keiser, Zug (Vertreter des Stadtrates und der städt. Erziehungsbehörde), von Dr. Emil Steimer, Erz.-Direktor (Vertreter des Reg.-Rates), von H. H. Dr. Joh. Kaiser (Vertreter des Erz.-Rates). Ein Zeichen der sehr guten Beziehungen des Staates Zug zu seinen kath. Lehrerinnen.

Dass auch unsere hochbetagte Ehrenpräsidentin, Frl. M. Keiser, Zug, das Wort in mütterlich-liebvoller Weise an uns richtete, freute die grosse Gemeinschaft ganz besonders.

So recht als „Dessert“ ertönten, nach all dem frohen Plaudern an unsern rot-weiss geschmückten Tischen, die fröhlichen und ernsteren Volkslieder aus dem Singspiel von Frl. Bossart. „Hochzeit“ hiess das reizende Spiel, das den ernsthaften Kern lieblich in Liedern und Tänzen verborgen hielt. —

Um 17 Uhr sahen wir uns zum letztenmal alle vereinigt zur Segensandacht wieder in der Liebfrauenkapelle.

Dann hiess es Abschied nehmen mit herzlichem Dank an die unermüdlichen Zugerinnen, die uns solch schöne Tage bereitet. Auf Wiedersehen nächstes Jahr im „Städtli wundernätt am blauen Aarestrand“!

Luterbach.

Roswitha von Arx.

Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz 1943/44 — Jahresbericht

Es wurde in unsern Sektionen tüchtig gearbeitet. Man war überall darauf bedacht, der „Weiterbildung der Lehrerin“ Rechnung zu tragen. Religiöse Vertiefung boten die Exerzitien und Bibelkurse. Die berufliche Ertüchtigung wurde gefördert durch

Tagungen, Referate und Aussprachen, mannigfaltig den Bedürfnissen der einzelnen Kreise entsprechend. In den Studienzirkeln herrschte eifrige Regsamkeit, ethische und weltanschauliche Fragen wurden praktisch in die Gegenwart hineingestellt, man

suchte positive Lösungen. Es ist erfreulich zu sehen, wie die Lehrerin von heute ihre Aufgaben absolut zu erfassen sucht und ihr ganzes Leben und Streben in das Gesetz der Liebe stellt.

Der Zentralvorstand entwarf in zwei Zusammenkünften die Direktiven für die Jahresarbeit und nahm Anregungen und Wünsche der Sektionen entgegen. Die Generalversammlung fand in Zug statt. Ein intensives Zusammenarbeiten in den einzelnen Sektionen zeitigt die wertvollsten Früchte, es wird aber auch dankbar begrüsst, wenn durch freundliche Einladungen die Sektionen untereinander ihre Ideen weitertragen, sich selbst und andere dadurch bereichernd.

Unsere Institutionen, Kranken-, Alters- und Hilfskasse taten ihr Möglichstes; die Bibliothek erfährt

eine gründliche Revision und stellt sich auf moderne Literatur um, ohne den soliden älteren Büchern Abbruch zu tun. Die Missionsgemeinschaft fand dieses Jahr ganz besonders in Solothurn ein blühendes Feld.

Wir tragen für die kommende Zeit eine grosse Verantwortung. Wenn wir uns dieser Verantwortung bewusst sind, dann werden wir ernst und konsequent uns selber schulen und wir werden zugleich und ebenso bereit in der Gemeinschaft stehen als ein nützliches Glied im Ganzen, als ein brauchbares Werkzeug Gottes, mit der Hilfe des Herrn und in Seinem Dienst.

Zug, im Herbst 1944.

Elsa Bossard.

Erziehungsdirektoren-Konferenz

Am 4./5. Oktober tagte in Basel die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Steimer, Zug, und in Anwesenheit von Bundesrat Dr. Etter. Sie genehmigte den Antrag einer Sonderkommission betreffend *Neuauf-
lage des schweizerischen Schulatlas*. — Es ist allerdings anzunehmen, dass damit zugewartet wird, bis die neuen Staatsgrenzen in Europa und in den andern Erdteilen wieder einigermaßen „definitiv“ gezogen sind, was voraussichtlich noch einige Zeit auf sich warten lassen wird. Andernfalls hätte eine solche Neuauflage nur relativen Wert.

Weiter sollen die Kantone für die Herausgabe einer populären *Kunstgeschichte der Schweiz* interessiert werden.

Reg.-Rat Dr. Roemer, St. Gallen, referierte über die Einführung des Vorunterrichtes in den Kantonen; die Frage soll weiter geprüft werden. Dr. Wiesmann (von der Firma J. R. Geigy AG) sprach über „Mittel zur Bekämpfung von Schädlingen“, eine Frage, für die man die Schuljugend immer mehr interessieren sollte, da sie für unsern autark gewordenen Lebensunterhalt von besonderer Wichtigkeit ist.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Schwyz. Der Erziehungsrat dringt neuerdings darauf, das Tagebuch als Vorbereitungsheft zu führen. An alle Lehrpersonen des Kantons wurde darüber eine Anfrage gerichtet.

Nach der revidierten Matura-Verordnung soll in Zukunft in Typus A abwechselnd nur mehr in Latein oder Griechisch geprüft werden, in Typus B nur mehr in Latein oder der dritten Landessprache oder Englisch. Für die Matura wurden nun amtlich die Schweizerischen Logarithmentafeln mit Formelsammlung zugelassen. In der technischen Matura wird in Zukunft in Physik nur mündlich, in der darstellenden Geometrie nur mehr schriftlich geprüft.

Weil die Entschädigung an die Lehrerstellvertretung in den verschiedenen Gemeinden sehr ungleich ausgerichtet wurde, empfahl der Erziehungsrat eine Mindestvergütung von 12 Fr. täglich, einschliesslich die Sonntage, wenn der Stellvertreter die vorgeschriebene Aufsichtspflicht erfüllt. Zudem soll ihm die Fahrkarte vergütet werden.

Zur 100-Jahrfeier des Lehrschwestern-Institutes richtete der Erziehungsrat ein warmes Glück- und Dankschreiben an das Mutterhaus in Menzingen. Der 16. Oktober soll für alle Menzingerschwestern schulfrei sein, um ihnen Gelegenheit zu geben, an der Feier teilzunehmen, welche das Dorf Menzingen in Dankbarkeit veranstalten wird. S.

Zug. *Betreffend Teuerungszulagen an die pensionierten Lehrkräfte.* Unsere Erwartung, die wir in der letzten Nummer aussprachen, der Kantonsrat werde allen pensionierten Mitgliedern der Lehrpensionskasse eine bescheidene Teuerungszulage gewähren, hat sich leider nicht erfüllt. Es wurde nämlich folgender Beschluss gefasst:

An pensionierte Beamte und Angestellte des Kantons (wozu auch die Kantonsschullehrer gehören) werden mit Wirkung ab 1. Januar 1944 folgende Teuerungszulagen ausgerichtet:

a) An Alleinstehende mit einem Gesamteinkommen von weniger als Fr. 3000.— und an Verheiratete oder